

# After The Last Battle

## The Virtue Of Vengeance

Von WorshiperProduction

### Kapitel 13: Sake

After The Last Battle

-

The Virtune Of Vengeance

---

### Kapitel 13

~Sake

---

~Sasuke

„Verzeih mir, Sasuke. Das ist das letzte Mal.“ Itachis lächelndes Gesicht strahlt mir entgegen, sein Mittel- und Zeigefinger liegen auf meine Stirn, wie früher als ich noch ein Kind war. Mein Bruder ...

Am Ende ... hat er dir zur Liebe seine Augenkraft in dich gepflanzt. Um dich zu beschützen. Du weißt nichts über deinen Bruder. Du musst wissen, was dein Bruder, Itachi Uchiha, für die Welt der Ninja, für Konoha und vor allem für dich gemacht hat! Itachis Wahrheit kannten Danzo, Hokage der dritten Generation und seine beiden Berater, Homura und Koharu. Nach dem Tod des Dritten ... dann nur noch die drei Alten ... und die würden niemals die widerwärtigen Ursachen verraten. Itachis Wahrheit verschwände für immer. Ja, so wollte er es selbst. *Erinnere dich ... Erinnere dich an deinen lieben Bruder!*

„Er hat unsere Eltern getötet ... unsere ganze Familie. Er war ein Abtrünniger und .. ein Akatsuki-Mitglied. Er hat meinen Hass verdient. Er ... war mein Ziel.“

Das war seine Pflicht, die er für Konoha erfüllen musste. Das ist das Tor zur Wahrheit. Itachi wurde zum Opfer. Zum Opfer ewigen Kampfes ... der seit der Entstehung Konohas andauert. Das hat Itachis Leben bestimmt. Der Uchiha-Clan plante einen Putsch, ... um das Dorf zu übernehmen. Aber die Oberen hatten einen Spion unter den Uchiha. Das war

dein Bruder, Itachi Uchiha. Deshalb lebte er in der Hölle. Du hast das damals nicht mitbekommen. Du warst noch zu klein. Dein Vater, Fukaku, war der Putschistenführer. Und er schickte Itachi als Spion zu den Anbu. Aber ... umgekehrt ... gab Itachi der Dorfgemeinschaft Informationen über die Uchiha. Er war ein Doppelspion. Du kannst dir nicht vorstellen, wie schwer ihm das fiel. Du kannst es nicht verstehen, weil du keine Kriege miterlebt hast. Schon mit vier, sah Itachi unzählige Tote ... Er verkraftete das seelisch nicht. Krieg ist die Hölle. Itachi hasste den Krieg und liebte den Frieden. Un für ihn war die Stabilität des Dorfes am wichtigsten. Er liebe das Dorf und das ... nutzten die Oberen aus. Sie gaben Itachi eine Geheimaufgabe. Auge um Auge. Um einen Uchiha entgegenzutreten braucht man einen Uchiha. Diese Aufgabe hieß ... Vernichtung des Uchiha-Clans. Itachi stand vor einer unmöglichen Entscheidung. Die eigene Familie zu töten muss für ihn unfassbar gewesen sein. Wegen den Uchiha hätten womöglich ... unzählige Menschen sterben müssen. Auch unbeteiligte. Itachi entschied sich die blutige Geschichte seines Clans mit eigenen Händen zu beenden. Nur der Hokage der dritten Generation versuchte, andere Maßnahmen zu ergreifen. Er wollten den Uchiha ein Konzept zur Versöhnung aufzeigen und Verhandlungen führen. ... Aber die Zeit reichte nicht. Sein Versuch scheiterte ... und dann kam jene Nacht. Das war seine Pflicht ... als Mörder seiner Familie ... wurde er zum Abtrünnigen. Und Itachi erfüllte seine Pflicht ... bis auf einen einzigen Fehler. Seinen jüngeren Bruder ... konnte er nicht töten. Er bat den Hokage der Dritten, dich vor Danzo und den anderen Oberen zu schützen. Er machte sich große Sorgen um dich. Die Rache hat er zu deiner Aufgabe gemacht. Um dich zu stärken. Er wollte dich glaube lassen, dass die Uchiha ein stolzer Clan aus Konohagakure seien. Er bat den Hokage, dich die Wahrheit ... niemals erfahren zu lassen. Er war entschlossen gegen dich zu kämpfen und zu sterben, um dir eine neue Kraft zu geben.

„Das kann nicht die Wahrheit sein ... .“ Sein Herz war bei Konoha ... und bei dir. Du weißt , dass Itachi in Konoha auftauchte, nachdem der Hokage der Dritte gestorben war, der ihm versprochen hatte, dich zu beschützen. Er wollte mit seinem Auftritt, Danzo und die anderen Oberen des Dorfes warnen. Er dachte immer noch an dich ...

„Hör auf! Du lügst! Das ist alles-“ Aber du lebst, oder? Du konntest die Illusion nicht durchschauen, die Itachi geschaffen hatte. Itachi hat seine Freunde, seine Kollegen, seine Freundin, seinen Vater und seine Mutter getötet. Unter blutigen Tränen unterdrückte er ... seine Gefühle und tötete seine eigene Familie für das Dorf, ... aber dich, seinen jüngeren Bruder konnte er nicht töten. Weißt du warum? Ihm bedeutete ... dein Leben mehr als das Dorf. Bis zum Ende ... seines Lebens und sogar ... nach seinem Tod. Um dir neue Kraft zu geben, ... um aus dir einen Helden zu machen, der den Uchiha-Clan gerächt hat, indem er sich von dir schlagen ließ, obwohl er schwer krank war und den nahen Tod spürte, obwohl er nur durch Medikamente am Leben blieb ... musste er für dich ... gegen dich kämpfen und vor dir sterben.

Für Konohas Frieden und vor allem anderen für dich, Sasuke Uchiha ... entschied er sich, als Verbrecher und Verräter zu sterben. Statt Ehre nahm er Schande. Statt Liebe nahm er Hass. Trotzdem starb Itachi lächelnd. Dir Uchihas stolzen Namen überlassend. Dich bis zum Ende täuschend ...

Mein Herz schlägt schnell, unregelmäßig, mein Blick liegt an der weißen Wand gegenüber. Meine liegenden Arme auf dem Bett stützen meinen Kopf, mein Mund ist trocken. Itachi, ... wieso ... ich hätte damals doch was merken sollen, von dem Putsch. Auch wenn ich jung war. Spätestens ... „Itachi ... Du bist der Vermittler zwischen unserem Clan und der Zentralverwaltung des Dorfes. Das weißt du, oder?“ Damals ...

ich hätte doch die geringste Vorahnung haben müssen. Aber ich lebte damals wohl noch in einer anderen Welt. In einer, die ich nachdem ich meine Familie verloren habe, gänzlich verlassen habe und in der ich mich wohl nie wieder befinden werde. Nein, ich lebe in einer Welt, die von Blut, Mord und Hass geprägt ist.

Ich drücke mich mit meinen Handflächen hoch, währenddessen schiebe den Stuhl weg.

Meine Hand wandert auf die Stirn. Ich habe schlecht geschlafen – sehr schlecht.

Hart atme ich aus, als ich die Küche betrete. Ich suche etwas in den Schränken, Wasser oder so, etwas was meinen Mund wieder anfeuchtet. Der hinterste Schrank öffne ich stürmischer, als die letzteren. Sake. Tonnenweise Sake. Spitze.

Ich hebe eine Flasche heraus und öffne sie. Eventuell bringt es was. Gut, ich habe noch nie Sake getrunken, aber es gibt für alles ein erstes Mal. Ich bin überrascht, als der Sake nicht so nach Alkohol schmeckt, wie ich es vermutet habe. Nein. Es schmeckt frisch und mit feinen fruchtigen Noten.

Ich senke die geleerte Flasche und hebe eine zweite an, die ich aber auf den letzten Millilitern wegstelle. Ich bin Alkohol nicht gewohnt, ich merke es ganz genau. Alles beginnt sich langsam zu bewegen. Der Alkohol, es ist nur der Alkohol. Ich nehme die Flasche mit und gehe ins Schlafzimmer. Angetrunken stolpere ich mit der Schulter gegen den Türrahmen und betrachte die ruhig schlafende Sakura. Wieso ... fühle ich mich so?

Meine verkrampften und zitternden Hände streifen durch mein schwarzes Haar, während sie einige Male in den Knoten fest hingen, als ich die Tür zum Badezimmer öffne. Mit lautem Klicken schalte ich das Licht an und lehne mich an das Waschbecken. Wuchtig stemme ich den Wasserhahn in die Höhe, sodass große Mengen kaltes Wasser in den Abfluss strömen. Mit meinen immer noch vibrierenden Händen fange ich dieses auf und klatsche es unaufhaltsam in mein Gesicht, soweit es noch ging, sodass mir die Luft ausbleibt und ich lautstark husten muss. Meine schwarzen Strähnen fallen mir in mein Gesicht und tropfen diese herab, während ich ein Handtuch auf mein Angesicht presse und mein Atem sich röchelnd beruhigt. Ich lasse es zu Boden gleiten, blicke in den Spiegel. Meine verschleierte, müden Augen blicken starr auf mein Antlitz. Itachi ... hätte ich doch nur früher etwas gemerkt, dann wärest du vielleicht noch am Leben. Ich bin an allem Schuld. An all dem Leid, die über meine Eltern, Freunde, um über meine Familie. An all ... deinem Leid. Wäre ich nur stärker gewesen. Dann hätte ich alle retten können. Niemand wäre zu Schaden gekommen, alle würden noch leben. Du würdest noch leben, mein Bruder. Ich hätte sterben müssen, nicht du. Du warst ein viel besserer Mensch als ich es jemals sein werde. Deshalb, warum bist du gestorben und nicht ich?

Ich beiße meine Zähne aufeinander. Wut brodelte in meinen Magen, Sehnen zeichnen sich von meinen Handgelenken ab. Mein Blick spiegelt Abscheu gegenüber mir selbst. Ich härre sterben sollen! Wieso lebe ich noch? Wieso schlägt mein Herz trotz allem? Ich will nicht mehr! Verdammt!

Meine Zähne quietschen unter dem hohen Druck. Wieso lebe ich noch? Wieso?!

Blut tropft auf das Waschbecken, läuft hinunter, und sickert auf dem Boden, benetzt es in einem Dunkelrotton. Glasscherben landen in dem Körpersekret und bleiben liegen. Ich öffne zittrig meine geballte Faust, aus deren tiefen Einschnitte Blut quillt. Es ist meines.

„Sasuke.“ Ich blicke zu Sakura, die hastig angerannt kommt. Ich habe sie wohl aufgeweckt.

„Sak-“ Sie reißt meine verletzte Hand zu sich. „Was hast du gemacht?“ Fein mustert sie

meine Handfläche, wobei sie seufzt. „Komm mit.“ sagt sie, wartet erst nicht auf eine Antwort, sondern zieht mich direkt zu sich. Im Schlafzimmer angekommen schubst sie mich auf das Bett, wobei ich unaufhaltsam auf es falle. Im nächsten Moment befindet sie sich wieder im Badezimmer und kramt im Schrank. Ich bekomme sowieso nicht alles klar mit.

„Halte still.“ sagt sie, lässt sich neben mich auf das Bett fallen und tupft sanft auf meine Hand, wobei der Schmerz durch mein Körper zieht. „Es sind noch einige Glasscherben in der Wunde.“ sagt sie. Sakura wickelt das leicht blutverschmierte Handtuch um meine Hand. „Das wird jetzt wehtun.“

Perplex schaue ich auf, als sie mir einen großen Splitter aus der Hand reißt und ich leise aufschreie. Schnell drückt sie mir eine Ecke des Tuches auf die freie Wunde. Es war weniger schmerzhaft, als ich den Spiegel eingeschlagen habe. Eine dumme Kurzschlussreaktion. Eine sehr dumme-. Sakura zog erneut an einer und wieder durchzieht mich dieses brennende Gefühl. Mist ... .

~Naruto

Außer Atem stemme ich meine Hände in den Schoß. Ich musste es tun, ich musste Sasuke drohen. Immerhin muss ich ihn zwingen, sich ruhig zu verhalten – er hat einfach zu viele, die ihn umbringen wollen. Ich habe es ihm zwar auch gesagt, aber nicht weil ich ihn erledigen will. Vielmehr will ich ihm helfen und ihn damit zeigen, dass ich ihn beobachte und falls er etwas macht, dass anderen schadet, besonders Sakura, er es mit mir zu tun bekommt. Und falls er ihr trotzdem weh tut, dann muss ich es tun, dann muss ich ihn töten. Denn besser ich, als sein bester Freund, als irgendjemand Außenstehendes, wie Sakuras Vater, ohne dass er weiß, wieso er so ist, ihn qualvoll tötet. Und das möchte ich nicht und da bin ich bestimmt nicht der Einzige.

~Sakura

„Wieso machst du so was?“ frage ich, während ich seine Hand heile und sie genauer betrachte. Narben werden nicht bleiben, aber trotzdem es sieht schmerzhaft aus, ... immer noch.

„Was geht dich das an?“

„... Nichts. Ich weiß.“ Ich umhülle seine Hand mit einem Verband. Wenn ich sie jetzt so betrachte, seine Hand ist nicht mehr so wie früher, als wir noch Ge-Nin waren. Sie wirkt viel erwachsener, viel männlicher. So wie sein gesamtes Erscheinungsbild. Wir sind halt alle keine Unterninja mehr. Und wir sind auch keine Kinder mehr. Wir sind älter geworden, jeder von uns halt bereits jemanden verloren. Sei es durch Tod oder durch ... Ich blickte zu Sasuke, der seinen Blick auf seiner Hand hielt.

„Hast du getrunken?“ Der Geruch von Sake steigt mir in die Nase. Er schnaubt, will mir wohl keine Antwort geben, dennoch ich weiß es.

„Wieso tust du das alles?“ will er wissen, wendet sich zu mir.

„Was-was meinst du?“ zitterte ich.

Er zieht sich von mir los, drückt mich seltsam sanft zu sich und raucht mir ins Ohr.

„Wieso tust du das alles für ... mich?“ Ich höre seinen Atem, er ist mir so nah wie noch nie. „Sag es mir.“ Er dreht sich an mich und verringert den Abstand zwischen mir und ihm. Seine Augen liegen auf meinen, sein Mund berührt fast den meinen.

„Das ... weißt du.“ murmele ich, bemerke allerdings wie mein Gesicht wärmer wird. Zaghafte lächelt er verschwitzt. „Ich bin nicht der für den du mich hältst.“

„Für wen halte ich dich denn?“ Er bewegt sich einige Zentimeter auf mich zu.

„Ich weiß es nicht.“ flüstert er kaum hörbar. „Vielleicht für den, den ich früher war. Obwohl ... du mich kennen gelernt hast.“ Mit einem kleinen Ruck kommt er noch näher zu mir, sodass die letzten Millimeter beinahe überwunden sind und unser Nasenspitzen sich berühren. „Ich bin weder weichherzig, noch besonders zärtlich. ... Wieso hängst du dich dann ... so an mich?“

„Ich will dich nicht weiter leiden sehen.“ murmele ich. Er schaute mich mit verschleierte Augen an.

Sasuke lächelt und im nächsten Moment drückt er seine Lippen auf meine, wobei ich meine Augen weite. Dann rutscht er weg und landet neben mir auf dem Bett, schlafend. Was ... hat er ... wieso ... hat er ...? ... Er ... Sasuke ... hat ... mich geküsst!

*~Hinata*

„- und dann habe ich ihn erledigt und dann-“ Der Uzumaki grinst, während er von seinen Kämpfen berichtet und ich ihm stillschweigend und ich kichere. Die Straßen Konohas sind leer. Kaum ein Mensch traut sich bei diesem Wetter heraus zugehen, zumal die Sonne langsam untergeht. Der Frühling zeigt sich immerhin von seiner schlechtesten Seite: Es regnet bereits seit dem Beginn des Tages. „Ach, und weißt du das Neuste?“ freut er sich. „Ich bin jetzt Chu-Nin!“

„Das ist ja wunderbar!“ Endlich hat er es auch geschafft. Alle sind bereits Chu-Nin gewesen, bis auf er und Sasuke. Ich lächle und greife schüchtern nach Narutos Hand, der mit überraschter Miene in meine hellen Augen blickt. Dann bildet sich ein breites Lächeln auf seinen Lippen.

*~Naruto*

„Ach, Hinata, Hinata!“ rufte ich und ziehe sie an mich, worauf Hinata, ich fühle es, ein wenig Wärme ins Gesicht steigt. „Nächste Woche ist doch das Frühlingsfest! Gehst du mit mir hin?“

Den ganzen Abend lang, wo ich mit Hinata essen war, habe ich überlegt, wie ich sie frage, das Frühlingsfest ist ja was besonderes und schlussendlich habe ich mich entschieden, mit der Tür ins Haus zu fallen.

„Na-Naruto.“ flüstert sie, wird rot und fängt an zu stottern. Ich grinse frech, als sie sagt. „Ja, ge-gerne.“ Stürmisch umarme ich sie und küsse sie fest auf die Stirn, worauf ihre Temperatur weiter steigt und sie im nächsten Moment ohnmächtig in meinen Armen liegt.

*~Sakura*

Ich öffne eines der großen Fenster im Wohnzimmer, kalte Luft strömt herein, hinterlässt eine Gänsehaut auf meiner blanken Haut und wirbelt meine rosanen Haare auf. Die Sterne leuchten am Himmel, während sich meine Hände am Fensterrahmen an spannen, gegen den ich lehne. Der Regen fällt nur geringfügig in die Wohnung, da das Dach auf dem Einfallswinkel des Fensters liegt. Was war das vorhin? Erst die Fragen und dann ... naja. Vielleicht hat er doch ... Vielleicht hat er es ernst gemeint, vielleicht mag er mich, vielleicht ... Nein.

Bedrückt seufze ich und lassen den Kopf traurig hängen. Ich bin so ein Trottel. Wieso mache ich mir überhaupt Hoffnungen? Wie soll er schon so eine lieben wie mich? Er ist betrunken, nur deswegen ist es überhaupt so weit gekommen. Und bestimmt steht er auf hübsche, kurvige Frauen mit langen pechschwarzen Haaren, die Fürstin oder so ist, irgendetwas Wichtiges mit Einfluss. Ich bin weder Fürstin noch besonders hübsch. Meine Haare sind nicht schwarz, sondern besitzen einen seltsamen Schweine-Rosa-

Ton. Und ob ich kurvig bin? Naja, das mag einer der wenigen Punkte sein, die ein ganz wenig auf mich zu treffen.

Ich fasse mir an die Brüste. Komischerweise sind sie ein bisschen gewachsen. Wieso und warum auch immer – liegt bei mir in der Familie, Spätentwicklung.

Ich werde rot und schlage meine Handflächen auf den Rahmen. Wenn Sasuke jetzt aufgewacht ist und sieht wie ich mich selbst „betatsche“, was denkt er dann über mich? ... Naja, besonders viel schlimmer kann es ja eh nicht mehr werden. Zumal kann er wohl kaum aufstehen und munter durch die Gegend laufen. Wenn wundert es schon, so viel wie er getrunken hat. Eine leere und eine fast ausgetrunkene Flasche standen in der Küche, als ich vorhin einen kleinen Rundgang gemacht habe, um wieder einen klaren Gedanken fassen zu können. Vorher noch habe ich Sasuke ordentlich ins Bett gelegt und zugedeckt.

Hart seufzte ich und lehne meine Stirn an die untere Seite des Fensterrahmens, dort wo sich auch meine Hände befinden.

„Wieso habe ich solche Probleme mit Männern? ...“ Oder wohl eher: Wieso habe ich solche Probleme mit diesem Mann? Und warum fühle ich mich immer noch so hingezogen zu ihm? Trotz allem, fühle ich mich noch wie das kleine schwache Akademiemädchen, das immer hinter Sasuke stand, immer sagte, dass sie ihn lieben würde, aber selbst schwach ist.

„... Ich bin immer noch schwach.“

„Bist du nicht.“ höre ich ein betrunkenes Brummen hinter mir, bevor ich mich überrascht umdrehe. Offensichtlich hat der Uchiha Probleme sich aufrecht zu halten, er schwangt und drückt sich gegen die Wand die etwas weiter hinter ihm einen Knicks macht und in den Flur mündet. Seine Hände suchen des öfteren den Halt an dieser Mauer.

„Sasuke? Leg dich lieber hin. Du bist noch-“

„Du ... bist nicht schwach!“ säuselt er baumelnd. „Du ... bist ein ... Mec-Nin, stark. Und du ... bist klug. ... Das kann nicht-“ Sasuke bekommt Schluckauf. „jede Frau von sich – behaupten.“

Ich schließe meine Augen und lächele. „Und du bist betrunken.“

„Ich sag's doch, ... du bist ... total klug.“ druckst er, bevor er den Hand an der Wand verliert und mit dem Oberkörper gegen die Wand landet. Überstürzt laufe ich zu Sasuke, der sich an der Wand hinunter gleiten lässt. „Sakura ...?“ sagt er. „Sakura, ... ich gebe dir einen guten Tipp.“ Sasuke zeigt mit dem Finger auf mich und sagt freundlich. „Alkohol ist böse.“ Leise setzte ich mich neben ihn an die Wand. „Zumindest wenn man zu viel trinkt.“

„Und dann auch noch alles auf einmal.“ Ich setze mich neben ihn drücke mich mit dem Rücken gegen die Wand. „Wie fühlst du dich?“

„Ich glaube, ... irgendjemand hat mir eine Keule über die Rübe gehauen.“ seufzt er, schließt seine Augen und lehnt seinen Hinterkopf gegen die kühle Wand.

„Kannst du dich noch an etwas erinnern?“ frage ich aus Neugierde. Was mache ich nur, wenn er es weiß. Gut, Sasuke hat mich geküsst – nicht umgekehrt, aber trotzdem ist es ... seltsam, zumal er hackedicht war und teilweise immer noch ist.

Er öffnet seine dunklen Augen, schaut mich mit einem durchdringenden Blick an.

„Nee.“

Ich schaue überrascht auf, lege ein gespielteres Lächeln auf die Lippen. „O-Okey.“

„Wieso ... fragst du? Ist irgendwas passiert?“

„Nein, nein ... alles in Ordnung.“ meine ich, drücke meine Hände verlegen in den Schoß, dennoch merke ich seinen Blick auf mir und höre wie er sanft die Luft ausstoßt.

„Es ist nur-“ Ich schlucke. Man Sakura. Sei leise! Musst du immer alles frei heraus sagen?

„Was ist nur?“ harkt er nach und drückt sich leicht nach vorne, um mir besser in mein Gesicht zu blicken. O nein!

„Nichts, nichts, nichts!“ Ich wedele mit den Händen und setze wieder ein falsches Grinsen auf. Langsam muss er denken, dass ich irre bin.

Er atmet schwer aus, steht wackelig auf und fällt fast nach hinten weg, wobei ich unverzüglich aufstehe und ihn stütze.

„Komm, ich bring dich wieder ins Bett. Du bist noch nicht nüchtern.“ flüstere ich, und lege gekonnt seinen rechten Arm über meine Schulter. Leicht ist er nicht gerade, stelle ich fest, am meisten nicht, wenn er sein ganzes Gewicht auf einen stemmt und kaum mitgeht.

Schwerfällig lege ich ihn ins Bett, wobei der seine schwarzen Augen halb verschlossen hält.

„Ihr Frauen ... – ihr seid irgendwie schon seltsam.“ Bewegungslos schaue ich zu Sasuke. „Wie meinst du das?“ Ich denke ihn zu, wobei er sich danach zu mir dreht.

„Einerseits seid ihr mürrisch und extrem romantisch, wollt bei neuen Klamotten wissen, ob sie euch stehen, oder nicht und ihr macht euch um alles und jeden Sorgen.“ Ich verziehe mein Gesicht zu einem zitternden Grinsen. „Und begeben euch in unnötige Gefahr, aus deren wir Männer euch wieder heraus holen müssen.“ Das hält er also von Frauen, klasse.

Müde schließt er seine Augen. „Andererseits ... will ein Mann auch die eine Frau seines Lebens und seiner Kinder in seiner Nähe haben, ... denn ohne Frauen ... würden die Männer kaputt gehen.“ Ich glaube, ich falle aus allen Wolken. Sasuke ... der Sasuke redet von wahrer Liebe. Was Alkohol so alles anrichten kann.

„Naja.“ rede ich schnell. „Irgendwann wirst du schon die Richtige finden.“

Sasuke gähnt lautstark und reibt sich mit seinen Fingern über die Augen. „Vielleicht ...“ säuselt er. „Vielleicht habe ich sie schon gefunden ... .“

Ich schlucke lautstark, während mein Gesicht immer heißer wird. Er schläft im nächsten Augenblick ein, friedlich.